

causes qu'il adoptait alors que dans la forme il avait tort, cela aussi est clair.

Reinhold BERENS (*De Dracone Arbore Clusii*, Göttingue, 1770) l'appelle : *acerrimus scientiae botanicae atque Systematum censor* (p. XI) et le même auteur le dit encore : *in aliorum laboribus indignandus* (p. XXXIV).

A. VON HALLER, dans sa *Bibliotheca Botanica*, consacre deux pages à CRANTZ. Son jugement se résume : *Multae in LINNAEUM animadversiones. Multa emendatio LINNAEI*. Il est difficile de dire mieux.

DE LUCA (*Das Gelehrte Oesterreich*, Vienne, 1776) demande : *Wer ist so empfindlich gegen Wissenschaften und Verdienste, dass er nicht den Charakter des Herrn CRANTZ lieben sollte? Sein Eifer die Wissenschaften zu erweitern und auszubreiten, machen ihn allen denjenigen schätzbar, welche seine Schriften kennen*, — éloge qui ne signifie pas grand'chose et qui vaut, en traduction libre, ce mot de Bernard DE JUSSIEU sur J.-J. ROUSSEAU : « Il est impossible qu'un homme d'autant d'esprit s'occupe de Botanique et ne nous apprenne pas quelque chose. »

K. SPRENGEL, dans sa remarquable *Geschichte der Botanik*, présente la critique suivante : *Es fehlte . . . nicht an Versuchen LINNE's System mehr Folgerichtigkeit zu geben, den Gattungen bessere Plätze anzuweisen, sie richtiger zu charakterisiren und einzelne Theile des Systems gründlicher zu bearbeiten. . . Die Familie der Dolden wählte Herr. Joh. Nepomuk CRANTZ, Prof. in Wien, zum Gegenstand seiner Untersuchungen (Classis Umbelliferarum emendata, 1767). Bekanntlich hatte LINNE die Gattungen dieser Familie nur mangelhaft bearbeitet und, statt festen Grundsätzen zu folgen, bald auf das eine, bald auf das andere Merkmal gesehen, sich aber hauptsächlich durch das Ansehen leiten lassen. CRANTZ tadelt dies mit Recht, und stellte die verschiedenen Formen der Frucht als Eintheilungsgrund auf. Es kommen hiebey sehr viele gute und durchdachte Aenderungen vor. So unterscheidet er zuerst *Siler aquilegifolium* Gaertn. von *Laserpitium*. So verbindet er *Athamanta* und *Bubon* zu einer Gattung, die er *Libanotis* nennt. *Ligusticum* vereinigt er mit *Meum*. *Heraclium austriacum* und *Imperatoria Chabraei* stellt er zuerst auf. Aber natürlich fehlt es nicht an Versehen, besonders an Verbindungen mehrerer Gattungen, die nicht zusammengehören. — Auch die *Siliquosen* suchte derselbe besser darzustellen in seiner : *Classis Cruciferarum emendata, 1769*. Er unterscheidet hier von der *siliqua* und *silicula* noch den *fructus siliquatus*, der ablang und gegliedert sey, wie bei *Raphanus* : doch trennt er den *Raphanus sativus* von dieser Gattung und bringt ihn mit *Sinapis* und *Brassica* zusammen. Eine Gattung *Nasturtium* stellt er auf, deren Frucht kugelförmig und ausgerandet ist. Dazu rechnet er *Cochlearia saxatilis* R. Br. und einige andere Arten derselben Gattung. Unter *Clypeola* vereinigt er *Peltaria*, *Bisculella* und *Alyssum maritimum*. *Petrocallis pyrenaica* R. Br. und *Camelina austriaca* desselben werden gut erläutert, letztere als *Cochlearia*. An CRANTZ war der von den Fesseln des Ansehns freye Geist zu rühmen ; aber zu tadeln der Hass gegen LINNE und JACQUIN (II, p. 269—270).*